

breviter porrectum, sinus inter lamellam columellarem et calcar profundior.

Diam. 1,8, alt. 3,1 mm.

Hab. in insulis Ke-bao et des Merveilles dictis.

— *progastor* n. subsp.

multo ventricosior, anfr. ultimus magis devians, magis ascendens, apertura verticalis, sinus valde profundus.

Diam. 2 alt. alt. 2,9 mm.

Hab. in insula Bah-mun.

20. *Heteropoma tongkingense* n. sp.

T. rimata, graciliter conico-turrita, subtiliter striatula, lineis spiralibus confertis, rugulosis decussata, pallide flava. Spira valde elongata, subregulariter conica, apice glabro, albo, hylalino, nitente. Anfr.  $5\frac{1}{2}$  perconvexi, sutura valde profunda disjuncti. Apertura sat obliqua, ovalis; peristoma rectum, obtusum, continuum, appressum, margo columellaris calloso-incrassatus. Operculum calcareum, intus valde concavum, extus sat convexum, multispinum, nucleo subexcentrico.

Diam. 2,3, alt. 4,4 mm.

Hab. in insula Ke-bao.

---

---

### Diagnosen neuer Choanomphalus-Arten

Von

Dr. W. Dybowski in Niankow.

---

Ich habe schon gelegentlich erwähnt, dass ich meine Mollusken-Sammlungen dem zoologischen Institute der Universität Lemberg abgegeben habe\*), woselbst sie all-

\*) Es geschah aus dem Grunde, weil ich, seit Jahren an einer chronischen Brustkrankheit leidend, fast ganz an's Bett gebunden war; deshalb musste ich meine wissenschaftlichen Studien und überhaupt meine wissenschaftliche Thätigkeit fast ganz aufgeben; erst neuerdings ist es mir möglich geworden, mich meiner Lieblingsbeschäftigung wieder hinzugeben. Ob die Besserung von langer Dauer sein wird? —

mählig ausgepackt und geordnet werden. Alle diejenigen Objecte, die noch nicht beschrieben und nicht genau bestimmt worden sind, bekomme ich theilweise zur Untersuchung zurück. Eben habe ich die Untersuchung der aus dem Flusse Angara stammenden *Choanomphalus*-Arten abgeschlossen. Da sich nun in meiner Sammlung viele neue und höchst interessante Arten vorfinden, so halte ich für zweckmässig, die Diagnosen derselben vorläufig zu veröffentlichen; nach der Anfertigung der Abbildungen beabsichtige ich eine genauere Beschreibung jener Arten zu liefern.

In meiner früheren Abhandlung\*) habe ich bereits die drei aus dem Baikalsee herkommenden *Choanomphalus*-Arten in Wort und Bild dargestellt. Gegenwärtig bearbeite ich die Collection, welche von meinem Bruder Dr. Benedict Dybowski und seinem Reisegefährten V. Godlewski nachträglich zusammengebracht worden ist; das neue Baikalsee-Material liegt mir vorläufig nicht vor, ich werde dasselbe erst bei der genauen Beschreibung der eben hier zu betrachtenden aus der Angara stammenden Arten näher berücksichtigen.

Die neuen Angara-Arten verhalten sich folgendermassen:

1. *Choanomphalus bicarinatus* n. sp.

Diagnose: Das Gehäuse ist ziemlich gross, niedergedrückt, genabelt, gekielt und mit abschüssiger Wandung ober- und unterhalb des Kieles versehen; die 3—4 Umgänge nehmen ziemlich rasch an Dicke zu und sind fast ganz flach; das Gewinde ist stumpf, abgerundet und tritt fast gar nicht hervor; die Naht ist sehr seicht; der letzte Umgang ist sehr gross, bauchig aufgetrieben und zusammengedrückt, deshalb hat sich an der Peripherie des Gehäuses

---

\*) Vid. W. Dybowski, die Gasteropoden-Fauna des Baikalsees. St. Petersburg 1875 p. 82. t. II, fig. 11—23.

ein Kiel gebildet; der Kiel ist entweder stumpf oder scharfkantig, davon hängt die Abschüssigkeit der Gehäusewandung ab; der Nabel ist weit, trichterförmig, bleibt stets offen und ist durch einen scharfkantigen Kiel vom übrigen, abschüssig gegen den peripherischen Kiel abfallenden Theil des letzten Umganges geschieden— somit ist das Gehäuse mit zwei Kielen versehen, deren einer an der Peripherie des Gehäuses, der andere rund um den Nabel herum verläuft. Die Mündung ist schief, unregelmässig gestaltet, unten mit einem vom Nabelkiele bedingten Winkel versehen und oben durch den letzten Umgang etwas ausgebuchtet; der Mundsaum ist scharf, angeheftet, zusammenhängend und mit ziemlich genäherten Rändern; der Innenrand ist gradlinig; der Aussenrand ist bogenförmig, ziemlich vorgestreckt und bildet an der Anheftungsstelle einen Winkel. Die Schale ist dick, fest und undurchsichtig; die Skulptur besteht aus einer sehr feinen, parallel dem Saum verlaufenden Streifung und ausserdem aus einigen wenigen erhabenen, kielartig vortretenden Runzeln, welche bald in der Längsrichtung (aber nicht einander parallel), bald in schräger (diagonaler) Richtung verlaufen; die Färbung ist mehr oder weniger dunkelbraun, mit weissem Anfluge.

Grösse: Diam. major 8, diam. minor 6, altit. 5 mm.

Zahl der Exemplare: gegen 100, welche alle im zool. Museum der Univ. Lemberg sich befinden.

Bemerkung. Die in Rede stehende Art ist mit *Ch. maackii* Gerstf. am nächsten verwandt, lässt sich aber (sogar im embryonalen Zustande) durch die beiden Kiele und die abschüssige Wandung des letzten Umganges sofort unterscheiden. Sie bietet einige Varietäten dar, welche aber hier nicht in Betracht kommen.

2. *Choanomphalus intermedius* n. sp.

Diagnose: Das Gehäuse ist scheibenförmig und besteht aus drei ziemlich langsam zunehmenden fast stielrunden Umgängen, welche ein ganz flaches Gewinde bilden; das Gewinde tritt nur so weit hervor, als der letzte und grösste Umgang sich nach unten herabsenkt und unter den vorletzten Umgang sich herunterschiebt; der Nabel ist grubenförmig, flach und ziemlich ausgebreitet, aber nicht perspectivisch; die mediale Wandung des letzten Umganges ist unten etwas abgeflacht, ohne einen Kiel zu bilden; die Mündung ist rundlich und mit etwas vorgestrecktem Vorderrande, die Schale ziemlich fest und undurchsichtig, die Textur und Färbung wie vorher.

Grösse: Diam. major 7, diam. minor 5, altit. 3 mm.

Zahl der Exemplare: nur 10 Stück in verschiedenen Altersstufen. (Im zool. Museum zu Lemberg.)

Bemerkung. Diese Art hält einigermaßen die Mitte zwischen *Ch. maacki* Gerstf. und *Ch. valvatoides* Dyb. und verhält sich zu dem letzteren (*valvatoides*) etwa so, wie *Valvata cristata* Müller zu *V. macrostoma* Steenbusch.

3. *Choanomphalus omphalotus* n. sp.

Diagnose: Das Gehäuse ist scheibenförmig und besteht aus drei rasch zunehmenden, stielrunden Umgängen; das Gewinde ist stumpf, abgerundet und tritt nur wenig hervor; der rundliche Nabel ist eng, bleibt offen und liegt am Grunde einer schüsselartigen Grube, welche durch die mediale abgeflachte, steil abfallende Wandung des letzten Umganges gebildet wird; die Mündung ist aber rundlich, unten an der Anheftungsstelle winklig vorgestreckt. Schale wie vorher; die wulstigen Linien sind schwächer und zarter.

Grösse: Diam. major 6, diam. min. 5, altit. 3 mm.

Zahl der Exemplare: gegen 250. (Museum Lemberg.)

4. *Choanomphalus cryptomphalus* n. sp.

Diagnose: Das Gehäuse ist scheibenförmig und besteht aus drei rasch zunehmenden und zusammengedrückten Umgängen. Der Nabel wird vom Innenrande fast gänzlich bedeckt, so dass nur ein Schlitz offen bleibt. Die Mündung ist sehr gross, oben abgerundet, unten an der Anheftungsstelle winklig und mit stark vorgestreckten Rändern. Die Schale ist fest, fein quergestreift, ohne Längswülste und von rothbrauner Farbe, soweit sie nicht mit Schlamm und Schmutz überzogen ist.

Grösse: Diam. major 6, diam. minor 5, altit. 3 mm.

Zahl der Exemplare: gegen 30. (Museum Lemberg.)

5. *Choanomphalus anomphalus* n. sp.

Diagnose: Das Gehäuse ist klein, mit 3 Umgängen, scheibenförmig, zusammengedrückt, oben erhaben, unten abgeplattet mit gewölbter Basis; der Nabel fehlt und ist vom stark nach hinten umgeschlagenen Columellarrande völlig bedeckt. Der letzte Umgang ist sehr gross; die Mündung ist schief, oben abgerundet, unten an der Anheftungsstelle winklig mit vorgestreckten Rändern. Röthlichbraune, quergestreifte Schale.

Grösse: Diam. major 4, diam. minor 3, altit. 2 mm.

Zahl der Exemplare: gegen 30. (Museum Lemberg.)

Ausser den oben beschriebenen 5 Arten liegen mir noch 2 andere vor, über deren Selbstständigkeit ich vorläufig noch nicht im Klaren bin.

Die eine ist dem *Ch. omphalotus* m. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch ihre auffallende Kleinheit, indem sie bei drei vollen Umgängen kaum die halbe Grösse des *Ch. omphalotus* erreicht. (10 Exempl.)

Die andere Art ist fast mikroskopisch klein; sie hat ein scheibenförmiges, kaum 1,5 mm. im Durchmesser haltendes, weisses, durchsichtiges Gehäuse, welches aus

3 gleichmässig zunehmenden Umgängen besteht; die Umgänge sind stielrund; der Nabel ist klein, rundlich und offen; die Mündung ist rund, der Vorderrand ist vorgestreckt. Nur in 3 Exemplaren vorhanden.

Auf den ersten Blick erscheinen die Exemplare wie embryonale Gehäuse irgend einer andern der vorhergehenden Arten; vergleicht man sie aber mit wirklichen embryonalen Gehäusen jener Arten, wie z. B. mit der allerkleinsten Art *Ch. Schrenckii* m., so ergibt sich, dass das Gehäuse dieser Art mit 3 Umgängen mehrmals grösser und ausserdem ganz anders gestaltet ist. — Die endgültige Entscheidung über diese 2 Arten überlasse ich weiteren Untersuchungen, wenn ich das gesammte Baikalsche Material von *Choanomphalus* beschreiben werde.

Nachdem wir die in der Angara vorkommenden *Ch.*-Arten kennen gelernt haben, zeigt es sich, dass es, sammt den drei Baikalschen Arten (vid. l. c.) im Ganzen 8 *Choanomphalus*-Arten gibt, womit jedoch die allgemeine Zahl der Arten von dieser Gattung gewiss noch nicht erschöpft ist. Es zeigt sich also, dass die Gattung *Choanomphalus* nicht weniger formenreich ist als die europäische Gattung *Planorbis*, welche beide sehr nahe verwandt sind und zu den lungenathmenden Wasserschnecken gehören. Während nun unsere europäischen *Planorbis*-Arten stets kleine und seichte Wasserbehälter bewohnen, steigen die Baikalschen *Choanomphalus*-Arten bis zu einer Tiefe von 60 Meter hinab:\*) sie können somit ganz unmöglich zur Oberfläche gelangen, um die atmosphärische Luft aufzunehmen, sondern müssen ihr Athmungsgeschäft mittelst des Wassers bewerkstelligen.

Merkwürdig genug ist es, dass in dem Flusse Angara sich keine der Baikalschen Arten vorfindet. Dagegen,

\*) Vid. Przeczynek do fauny slimakow jez. bajkal. (Wiadomosci nauk przyroda I. 1880. Warszawa). p. 69 und Taf. II. (Polnisch.)

wenn ich mich nicht irre, kommen Angara'sche Arten im Baikal vor; ich erinnere mich nämlich unter dem Baikal'schen Material *Ch. bicarinatus* und *intermedius* gesehen zu haben; sicher jedoch bin ich nicht.

---

### Zur Südpolar-Land-Frage.

Von

Dr. O. v. Möllendorff.

---

In einem zoogeographischen Aufsätze (J. de Conch. 1901 p. 12—33) beschäftigt sich Ancey mit der Frage eines früheren antarktischen Continentes, durch welchen die Verwandtschaft der Faunen von Südamerika, Südafrika und Neuseeland zu erklären sind. Ohne wesentlich Neues zu bringen, stellt er die vorhandene Literatur darüber zusammen. Mir sind bei der Lektüre der ganz interessanten Arbeit folgende Einzelheiten aufgestossen.

p. 14. Bei der Verbreitung der Phenacoheliciden (*Flammulina*, *Trachycystis* u. s. w.) erwähnt er meine Notiz (Nachrbl. 1899 p. 22) nicht; er hätte daraus ersehen können, dass ich *Helix hookeri* von den Kerguelen zu dieser Familie rechne und zwar eher als verwandt mit *Phenacohelix* als mit *Stephanoda*, wie Pilsbry will. Auch auf die wahrscheinliche Verwandtschaft von *Amphidoxa* und *Stephanoda* mit derselben Familie habe ich dort schon hingewiesen.

p. 17. Ich gebe Ancey völlig darin Recht, dass „*Patula*“ *quinquelirata* Sm. von Fernando Noronha nicht zu *Endodonta* (*Helenoconcha*) gestellt werden kann. Er stellt dafür die neue Gruppe *Bidleya* auf und vermuthet, dass sie zu den *Streptaxiden* gehöre, wenn ihr wahrer Platz nicht etwa in der Nähe von *Thysanophora* und *Sagda* sei. Mit solchem Rathen und der Aufstellung einer